

Der Gesellschaft

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kernsprecher: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschaft“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 85
Druckanstalt: „Gesellschaft“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpostamt Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Annahme oder
beten Raum 6 Bsp., Stellenausschreibung, Anzeigen,
Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Bsp.,
Text 24 Bsp. Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.
Anzeigen-Akademie ist vormittags 7 Uhr

Nr. 115

Dienstag, den 19. Mai 1942

116. Jahrgang

Gestern 4. U-Boot-Sondermeldung

Vom 1. bis 17. Mai 534000 BRT versenkt

Neuerdings 17 Schiffe mit 105000 BRT vernichtet — Im ganzen 52 Briten abgeschossen

Berlin, 18. Mai. Die 4. U-Boot-Sondermeldung, die das deutsche Volk gestern mit freudigem Dank gegen unsere tapferen U-Bootmänner entgegennahm, berichtete die Versenkung von 17 feindlichen Handelsschiffen von der Mündung des Mississippi an bis zum Karibischen Meer. Damit haben deutsche U-Boote im Weltatlantik und an der nordamerikanischen Küste vom 1. bis 17. Mai 534000 BRT versenkt.

Berlin, 18. Mai. In passiven Einsätzen greift die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe die Versorgungswege des Feindes an. Während sich der Gegner bemüht, seine schweren Verluste, die ihm durch die deutschen U-Boote und Kampfflugzeuge zugefügt werden, zu verkleinern und prahlische Zahlen von angelegten Schiffen in die Welt zu setzen, sinkt ein Schiff nach dem anderen an der amerikanischen Ostküste, im Golf von Mexiko, im Karibischen Meer und in den weiten Gewässern des Atlantik auf den Meergrund. Erst am Montag erhielt das deutsche Volk wieder von einer Großflotte unserer U-Boote-Besatzungen. Wieder wurden 17 feindliche Handelsschiffe mit 105000 BRT auf den Grund des Meeres geschickt, darunter große Frachtdampfer mit wertvoller Ladung.

Ein Begriff von der Arbeit unserer U-Boote-Besatzungen macht man sich, wenn man das Besenkungsergebnis vom 1. bis 17. Mai zusammenzählt. In dieser Zeit, also in fast einem halben Monat, wurden nicht weniger als 97 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 534000 BRT versenkt, davon allein 8 Schiffe mit 480000 BRT durch U-Boote in atlantischen und amerikanischen Gewässern. Bis dicht vor die amerikanischen und kanadischen Häfen haben unsere U-Boote-Besatzungen den Kampf vorgetragen. Von Land aus können die Amerikaner beobachten, wie ihre Schiffe, die ihnen Öl, Gummi, Erze, Lebensmittel und zahlreiche für den Rüstungsbedarf wichtige Rohstoffe zutragen sollen, kurz vor Erreichen des schützenden Hafens versenkt wurden. Keine Verstärkung des Sicherungs- und Bewachungsdienstes, keine Minenperren und kein Blasen hilft ihnen mehr, die U-Boote der Achse wissen ihren Feind zu finden, wo er sich auch immer aufhält. Bis in seine entlegensten Schlafplätze verfolgen sie ihn und bringen ihm Vernichtung.

Deutsche U-Boote im Mississippi-Delta

DNS Berlin, 18. Mai. Das Auftauchen deutscher U-Boote vor der Mündung des Mississippi ist wieder ein besonderer Erfolg der auf allen Meeren operierenden deutschen U-Boote-Kräfte. Der Mississippi — der Vater der Gewässer, wie ihn die Ureinwohner nannten — ist der größte Strom Nordamerikas und mit dem Missouri der längste Strom der Erde. Er entspringt im Norden Minnesotas, kurz vor Minneapolis wird er schiffbar. Er fließt dann St. Paul und führt in einer Länge von 3115 Kilometern bis zum mexikanischen Golf bei New Orleans (Louisiana). Durch seine Länge, Breite und Gewalt seiner Strömung bildet er für die Nordamerikaner ein nationales Symbol. Man kann sich also die Wirkung auf die öffentliche Meinung Amerikas vorstellen, wenn jetzt das Auftreten deutscher U-Boote im Mississippi-Delta bekanntgegeben wird.

Ein amerikanisches Handelsschiff von 3275 BRT wurde im Karibischen Meer durch ein U-Boot angegriffen und versenkt. Das Schiff, das bewaffnet war, versuchte dem U-Boot durch Abdröhen auf die Küste zu entkommen, wurde jedoch von dem U-Boot eingeholt und durch einen Torpedostreffer zum Sinken gebracht.

Die britische Korvette „Hollyhock“, die im Geleitzugdienst eingesetzt war, ist gesunken. Den Verlust des Schiffes muß die britische Admiralität jetzt zugeben.

Einzelheiten zu dem neuen U-Booterfolg

DNS Berlin, 18. Mai. Zu dem neuen großen Erfolg deutscher U-Boote teilt das Oberkommando der Wehrmacht weiter mit: Unter den von deutschen U-Booten an der Ostküste Nordamerikas in der Mississippi-Mündung und im Karibischen Meer versenkten feindlichen Schiffen befand sich auch ein großer Nachschubdampfer, der Flugzeugteile und Stückgut für die Bolschewiken geladen hatte. Wie auf Grund der Schiffspläne festgestellt werden konnte, war das Schiff mit diesem für die Kriegsführung der Bolschewiken so wichtigen Nachschubmaterial auf dem Wege von New York nach Sasta am Verhieschen Golf. Dort liegen — neben Murmann im Norden — die einzigen Häfen im Süden, über die die Bolschewiken Kriegsmaterial erhalten können.

Ein weiteres Boot, das sich auf der Heimreise befand und sowohl keine Torpedos als auch keine gesamte Artilleriemunition bereits verschossen hatte, hielt im Golf von Mexiko lediglich mit Hilfe eines letzten Nachschubdampfers einen schweren Schaden an dem Wege zu den großen Verbrennungszentren an der Ostküste der USA, befand. Von Land aus konnten die Amerikaner beobachten, wie ihre Schiffe, die ihnen Öl, Gummi, Erze, Lebensmittel und zahlreiche für den Rüstungsbedarf wichtige Rohstoffe transportieren sollten, vor ihren Augen versenkt wurden.

Unter den in der Sondermeldung vom Montag genannten 17 Schiffen waren wiederum sieben große Tanker mit 50000 BRT, von denen sich ein Teil vollbeladen auf dem Wege zu den großen Verbrennungszentren an der Ostküste der USA befand. Von Land aus konnten die Amerikaner beobachten, wie ihre Schiffe, die ihnen Öl, Gummi, Erze, Lebensmittel und zahlreiche für den Rüstungsbedarf wichtige Rohstoffe transportieren sollten, vor ihren Augen versenkt wurden.

Die Versenkungen finden oft so nahe an der Küste statt, daß die Explosionen an Land zu hören sind. Die anderen Tanker wurden auf der Fahrt zu den Oelhäfen im Karibischen Meer versenkt. Damit hat die feindliche Tankerflotte in acht Tagen erneut zwölf wertvolle Schiffe mit über 95000 BRT verloren.

In der Zeit vom 1. bis 17. Mai, also in gut einem halben Monat, wurden nicht weniger als 97 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 534000 BRT durch U-Boote in atlantischen und amerikanischen Gewässern vernichtet. Die Verluste, die der Feind durch die Störung seiner Schiffsahrt erleidet, sind am besten ersichtlich, wenn man sich folgende Umrechnung vergegenwärtigt: Allein die am Montag gemeldeten 105000 BRT verlornten Schiffsraum entsprechen einem Laderaum von 10500 Normalgüterwagen. Um eine solche Menge Gütermägen zu befördern, bedarf es der Zusammenstellung von 210 Güterzügen zu je 50 Wagen. Reicht man diese Güterzüge aneinander, so ergibt sich eine Länge von über 84 Kilometern. Eine Schnellzug würde also bei einer Fahrgeschwindigkeit von 84 Stundenkilometern eine Stunde Fahrzeit benötigen, um diese Menge von aneinandergereihten Güterzügen zu passieren. Die Entfernung von Berlin nach Frankfurt/Oder würde gerade ausreichen, um diese 210 Güterzüge aufzustellen.

Keine Verstärkung des Sicherungs- und Bewachungsdienstes, keine Minenperren und keine sonstigen Abwehrmaßnahmen können die U-Boote der Achse daran hindern, ihren Feind zu finden, wo er sich auch immer aufhält. Bis in seine entlegensten Schlafplätze verfolgen sie ihn und bringen ihm Vernichtung.

Luftschlacht an der Kanalküste vom 17. Mai

In einer knappen Viertelstunde 12 britische Jäger abgeschossen

Berlin, 18. Mai. Zu dem bereits gemeldeten Erfolg deutscher Jäger vom 17. Mai am Kanal teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit: In den Mittagsstunden des 17. Mai flog ein gemischter Verband von neun britischen Bomberflugzeugen mit außerordentlich starkem Jagdschutz die nordfranzösische Küste an. Kaum hatte der britische Flugzeugverband die Küste erreicht, als er von den nach Alarm laut angelegten deutschen Jägern vom Mutter Jode-Wulf in eine erbitterte Luftschlacht verwickelt wurde, die teilweise in größten Höhen ausgetragen wurde. Die erste Spitfire wurde aus dem Tiefflug abgeschossen und machte mit brennendem Motor eine Banchlung auf französischem Boden. Schon eine Minute später kurzte ein weiteres deutsches Jagdflugzeug bei einem Zweikampf mit einer Jode-Wulf aus 5000 Meter Höhe brennend in die Tiefe, während eine dritte Spitfire senkrecht abdröhte und im Küstengebiet aufschlug. Um 11.30 Uhr folgten zwei weitere Spitfires, die im Sturzflug den

deutschen Jägern zu entkommen versuchten, jedoch nach kurzem Kampf schwere Treffer erhielten und mit schwarzer Rauchwolke abdröhten. Nach einem schweren Treffer in den Leitwerk kurz darauf wiederum eine Spitfire aus 1600 Meter Höhe in die Tiefe. Gleichzeitig kämpften in 7000 Meter Höhe deutsche Jode-Wulf-Jäger mit einem britischen Jagdflugzeug aus dem eine Spitfire herausgeschossen wurde. Der Pilot konnte sich mit dem Fallschirm retten. Einem anderen Spitfireflieger fiel nach mehreren Treffern der Motor aus, so daß er 2 Kilometer vor der Küste auf dem Wasser notlandete. Eine zur selben Zeit aus großer Höhe abdröhende Spitfire schlug südlich Calais auf dem Boden auf und verbrannte. Nach einem Luftkampf von fünf Minuten Dauer blieb ein deutscher Jäger über einen sich hartnäckig wehrenden Briten zurück. Die Spitfire kurzte vor Kap Blanc Nez ins Meer. Als der britische Verband durch die außerordentlich heftige deutsche Abwehr nach planlosen Bombenwürfen wieder nach Westen abdrehte, kam es zu Verfolgungskämpfen über dem Kanal. Dabei wurden vor Kap Gris Nez weitere drei Spitfire innerhalb fünf Minuten abgeschossen. Innerhalb einer knappen Viertelstunde wurden damit 12 britische Jäger von deutschen Jode-Wulf-Jägern zum Abbruch gebracht und das britische Angriffsluftwaffen abgeschlagen. Am Nachmittag schossen dann noch deutsche Messerschmitt-Jäger bei freier Jagd in Kämpfen mit zahlenmäßig überlegenen Jagdflugzeugen zwei weitere Flugzeuge ab. Mit einem bereits am Vormittag bei Sperrflügen vor der französischen Küste abgeschossenen britischen Jagdflugzeug verlor die britische Luftwaffe in diesen Kämpfen 15 Spitfire, während sämtliche eingeschlagenen deutschen Jäger wohlbehalten zu ihren Einsatzorten zurückkehrten.

Angriffsversuch auf den „Prinz Eugen“

Die Briten verloren 29 Flugzeuge

DNS Berlin, 18. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu dem erfolglosen Angriffsversuch britischer Bomberflugzeuge auf den deutschen Kreuzer „Prinz Eugen“ an der norwegischen Küste weiter mitteilt, flogen die Briten in verschiedenen Wellen mit etwa 40 bis 50 Flugzeugen gegen 19.30 von Westen her kommend im Raum von Stavanger an. Nach über dem Meer wurde der feindliche Flugzeugverband von deutschen Jägern gefolgt und zum Kampf gezwungen. In der äußerlich erbitterten Luftschlacht schossen die deutschen Jäger 15 britische Flugzeuge ab. Die wenigen verbleibenden Flugzeuge, denen es gelungen war, die deutsche Jagdlinie zu durchbrechen, gerieten in das zusammengewühlte Feuer der deutschen Flak- und Marineartillerie. In kurzen Abständen fiel ein Britenbomber nach dem anderen dem gut liegenden deutschen Abwehrgeschütz zum Opfer, so daß in kurzer Zeit die Flakartillerie vier und die Marineartillerie sieben feindliche Flugzeuge vernichtete. Innerhalb einer knappen Stunde wurde damit über die Hälfte des britischen Bomberflugzeugverbandes abgeschossen. Unter den vernichteten Britenflugzeugen befanden sich vorwiegend Bomber der Typen Blenheim, Sturzkämpfer und Hudson. Der von den Briten geplante Angriff scheiterte an dem heroischen Zusammenstoß aller deutschen Abwehrkräfte und zwang die Briten nach einem Verlust von 29 Flugzeugen zum Abdröhen.

Gestern erfolgreicher Angriff auf die engl. Südostküste

Volltreffer in einer großen Werkhalle in der Nähe von Deal

DNS Berlin, 18. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen leichte deutsche Kampfflugzeuge in den Morgenstunden des 18. Mai bei einem Vorstoß zur englischen Südostküste eine Fabrikanlage nordwestlich Deal in der Nähe von Dover an.

Die deutschen Flugzeuge gingen zu Tiefangriffen über und lösten die Bomben aus geringer Höhe über den besetzten Stellen aus. In einer großen Werkhalle wurden Volltreffer erzielt.

Nach der Detonation der Bomben entstand eine heftige Explosion mit starker weicher Rauchbildung. Die deutschen Flugzeuge kehrten nach ihrem überragenden Tiefangriff ohne Zwischenfälle zu ihren Einsatzorten zurück.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Schwere Niederlage der britischen Luftwaffe

Bei Angriffsversuchen auf deutsche Seestreitkräfte und auf die besetzten Gebiete 52 Britenflugzeuge abgeschossen — Der neue Erfolg der deutschen U-Boote — Siegreiche Panzerschlacht im Raum von Chartow.

DNS Aus dem Führer-Hauptquartier, 18. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kerisch gehen die Reste des geschlagenen Feindes trotz verzweifelter Gegenwehr ihrer Vernichtung entgegen.

Im Raum von Chartow führten unsere Gegenangriffe zu einer Panzerschlacht, in deren Verlauf 36 feindliche Panzer abgeschossen wurden. Weitere 54 sowjetische Panzer wurden durch Luftangriffe außer Gefecht gesetzt.

Im Abschnitt des Timen-Sers führten Kampffliegerverbände vernichtende Schläge gegen Truppenunterkünfte und Nachschubkolonnen des Feindes.

In Lappland wurde im Angriff weiter Gelände gewonnen.

Im rückwärtigen Gebiet zerklüfteten ungarische Truppen

in mehrstündigen Kämpfen eine aus hochentwickelten Bomben bestehende feindliche Kräftegruppe.

Im Seegebiet von Murmann I erzielte die Luftwaffe Bombenvolltreffer auf fünf großen Transportern.

Ueber Malta wurden fünf britische Flugzeuge zum Abbruch gebracht.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche U-Boote an der Ostküste von Nordamerika, im Karibischen Meer und vor der Mündung des Mississippi 17 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 105000 BRT. Zwei weitere Schiffe wurden durch Torpedostreffer schwer beschädigt.

An der englischen Südostküste bombardierten leichte Kampfflugzeuge mit guter Wirkung die Hafengebiete von Follongone und Hakings.

Vor der niederländischen Küste beschädigten Minenland- und Vorpostenboote im Kampf mit britischen Schnellbooten ein feindliches Boot durch Artillerietreffer.

An der Kanalküste schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste 15 britische Flugzeuge ab. In der nördlichen Nordsee griffen starke britische Luftstreitkräfte den Kreuzer „Prinz Eugen“ erfolglos an. Sie wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Der Kreuzer und seine Begleitfahrzeuge schossen sieben Jäger und Flakartillerie 22 der angreifenden Bomber ab, so daß der Feind bei diesem Angriffsversuch über die Hälfte eines Verbandes verlor.

Drei britische Bomber wurden über der Denkschen Bucht fünf über der westlichen Ostsee zum Abbruch gebracht. Damit verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht bei ihren Angriffsversuchen auf deutsche Seestreitkräfte und auf die besetzten Gebiete sowie bei Anflügen der deutschen Küste insgesamt 52 Flugzeuge. Bei diesen Kämpfen gingen nur drei eigene Jagdflugzeuge verloren, deren Besatzungen gerettet werden konnten.

Bei den Erfolgen deutscher U-Boote vor Amerika hat sich das Boot des Korvettenkapitäns Schacht besonders ausgezeichnet.
Der Oberwachmeister Müller einer Sturmabteilungslage schloß am 17. Mai ein feindliches Panzer ab.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen
RNB Rom, 18. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:
In der Capraia normale Spähtrupp- und Artillerietätigkeit.
Flugzeugverbände der Achse schossen über Malta in freier Luft vier Spitfire und eine Curtiss ab und schossen ein sechtes Flugzeug am Boden durch ihre Bordwaffen in Brand. — Ein weiterer Flugzeug wurde nicht an seinen Stützpunkt zurück.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Wiegand, Batteriechef in einem Infanterieregiment, Oberleutnant Karl Wiegand, am 4. Dezember 1918 in Redaarklein geboren, hat sich bei den Kämpfen in Afrika durch besonderes Führergeist und vorbildliche persönliche Tapferkeit ausgezeichnet und hervorragende Leistungen erzielt. Er kämpfte in direktem Beschuss die in Sauna stehende englische Batterie nieder und setzte dem zurückweichenden Feind entgegen. Dabei erbeutete er eine Panzerwerfer mit 22 Panzern.
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Konstantin Mezer, Führer eines Infanterieregiments; Hauptmann Günther Ehrig, Bataillonsführer in einem Infanterieregiment; Gefreiter Franz Rosler, Richtschütze in einem Infanterieregiment.
Hauptmann Günther Ehrig — am 18. Februar 1910 als Sohn des Oberst a. D. Paul Ehrig in Heidelberg geboren — ist es zu verdanken, daß alle Verläufe des zahlenmäßig überlegenen Feindes, eine wichtige deutsche Nachschubstraße abzuschneiden, vergeblich waren.

Die Ostfront meldet

Sowjetangriffe im Donezgebiet gescheitert
DNB Berlin, 18. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, haben die deutschen Truppen in dem Donezgebiet am Samstag alle feindlichen Angriffe zum Scheitern gebracht. Die Bolschewiken versuchten mit hartem Einsatz von Infanterie, die von Panzern, Artillerie und Flugzeugen unterstützt war, im Raum von Chortow Erfolge zu erzwingen. Doch wurde der Feind unter schweren Verlusten an Menschen und Material immer wieder abgewiesen. Am Samstag verlor der Gegner im Verlauf dieser Kämpfe 50 Panzer, womit sich die Zahl der an abgeschlossenen feindlichen Panzer auf 240 erhöht hat. Auch rumänische Kampfverbände waren erfolgreich.
Aus den erfolgreichen Abwehrkämpfen gingen die deutschen Truppen im Donezgebiet zu kraftvollen Gegenangriffen über, bei denen der Feind zurückgeworfen wurde. So schlug eine deutsche Kampfgruppe hartes feindliches Widerstand in jenen Kämpfen nieder und hielt bis zu einem deutschen Stützpunkt vor, der seit 3 1/2 Tagen von den Bolschewiken eingeschlossen war und von seiner Besatzung unter Führung ihres Obersten in ununterbrochenen schwersten Kämpfen behauptet wurde gegen einen Feind, der im rücksichtslosesten Einsatz Menschen und Material ins Feuer trieb. Durch den erfolgreichen deutschen Gegenangriff wurde die Besatzung entsetzt und der Feind noch weiter zurückgeworfen.
In anderen Abschnitten der südlichen Front drangen mehrere erfolgreiche Stoßtrupps in die hart besetzten feindlichen Stellungen ein, zerstörten die bolschewistischen Kampfstände und führten mit zahlreichen Gefangenen nach Erfüllung ihrer Aufträge in die deutschen Stellungen zurück. Die deutsche Luftwaffe griff an der Donzfront bolschewistische Truppenbewegungen und Ansammlungen von getarnt aufgestellten Panzerkampfwagen mit harter Wirkung an. Nach bisherigen Meldungen wurden am Sonntag in diesem Kampfabchnitt 22 bolschewistische Panzer zerstört und 22 weitere durch schwere Beschädigungen außer Gefecht gesetzt. In zahlreichen Luftkämpfen schossen deutsche Jäger bei nur einem einzigen eigenen Verlust nach bisherigen Meldungen 19 feindliche Flugzeuge, darunter mehrere Bombenflugzeuge, ab.

Bernichtende Umklammerung

Konzentrischer Angriff auf die eingeschlossenen Sowjets im Nordostzipfel der Halbinsel Kertsch
DNB Berlin, 18. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden von den deutschen und rumänischen Truppen am 17. Mai derweilte Ausdrucksversuche, die von den auf dem Nordostzipfel der Halbinsel Kertsch zusammengedrängten Bolschewiken unternommen wurden, abgeschlagen.
Nachdem die zweifelhafte, mit größtem Menschenleben gekaufte Annäherung des eingeschlossenen Gegners mit dem Ziel, sich aus der vernichtenden Umklammerung zu befreien, zerfallen waren, gingen in den Mittagsstunden des 17. Mai die verbündeten Truppen unter Einsatz harter Artillerie im konzentrischen Angriff zur Vernichtung der eingeschlossenen Bolschewiken über. Hierbei entbrannten erbitterte Kämpfe um die Anlagen eines Stützwerkes, wo der Feind jedes einzelne Gebäude bis zum äußersten verteidigte.
Ein erneuter Versuch des Feindes, im Rücken der vordersten deutschen Angriffswelle zu landen, wobei er diesmal zwei Kanonenboote benutzte, mißlang. Auch die in einem alten Stellungswert eingeschlossenen Bolschewiken leisteten noch zähen Widerstand, der jedoch ihre Vernichtung nicht aufhalten konnte. Wie hart diese Kämpfe waren, um den letzten verzweifelten Widerstand des Feindes zu brechen, geht u. a. daraus hervor, daß an einer einzigen Stelle auf engstem Raum 950 gefallene Bolschewiken gezählt und über 1100 Gefangene gemacht wurden.
Im mittleren Abschnitt der Ostfront waren die deutschen Truppen bei örtlichen Angriffen erfolgreich. Bei einem dieser Vorstöße wurde der feindliche Widerstand so gründlich zerstört, daß sich die Bolschewiken fluchtartig zurückziehen mußten. Die deutschen Truppen blieben den fliehenden Gegner auf den Fersen und konnten dadurch einen breiten Geländestreifen mit mehreren besetzten Ortschaften und Feldstellungen dem Feinde entreißen. Im Verlauf weiterer örtlicher Angriffe erweiterten die deutschen Truppen einen in den letzten Tagen gewonnenen Brückenkopf und ließen nun nach Begreifung mehrerer Ortschaften in harten erfolgreichen Kämpfen um einen wichtigen Straßenknotenpunkt.
Im nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden feind-

Burma wird feindfrei

Nur noch Säuberungsaktionen der Japaner — Die indische Grenze erreicht
Weitere 12 000 Mann kapitulierten auf Mindanao

Berlin, 19. Mai. Die japanischen Truppen haben bei ihrem Vormarsch in Burma die indische Grenze erreicht. In Burma selbst finden nur noch Säuberungsaktionen der Japaner statt. Nach Volkzuga derselben ist Burma feindfrei.
DNB Tokio, 18. Mai. Wie Domei meldet ergaben sich am 13. Mai weitere 1200 amerikanische und Philippinentruppen auf der Insel Mindanao den Japanern. Der Kommandeur des Abchnittes Zamboana im Westen der Insel nahm die Kapitulationsbedingungen an. Er hätte es als zwecklos erachtet, den Widerstand gegen die überlegenen japanischen Streitkräfte aufrechtzuerhalten, nachdem Generalmajor William Sharpe auf Mindanao mit seinen Offizieren und Mannschaften kapituliert hat.
Ausräumung in Burma
Tokio, 18. Mai. (Dad.) Nach Berichten von der Burmafront haben japanische Einheiten bei ihren Säuberungsaktionen gegen die britische Truppenüberreste in den Kratanbergen große britische mechanisierte Einheiten eingekreist, die aus etwa 3000 Lastkraftwagen, 300 Panzern und zahlreichen Geschützen bestanden. Der Ort der Einkreisung befindet sich ungefähr 110 Kilometer westlich von Mandalay. Ferner wird gemeldet, daß bei den gleichen Operationen bis jetzt 2000 Lastkraftwagen erbeutet wurden, von denen sich etwa 1000 in gebrauchsfähigem Zustand befanden, ferner 113 Panzer, von denen noch etwa die Hälfte zu verwenden ist, sowie eine Anzahl von Geschützen. Während der gleichen Zeit ließ der Feind auf dem Schlachtfeld mehr als 1500 Gefallene zurück.
Der japanische Sieg bei Kalewa war, wie „Tokio Kwasi Schindun“ berichtet, die Folge eines glänzend geplanten Umgehungsmansövers, das den vereinigten britisch-chinesischen Truppen die enge Rückzugslinie nach Chittagong abschnitt. Infolgedessen gelang es dem linken Flügel der vom Frontabschnitt Jemansung nach Norden vorrückenden japanischen Truppen die fliehenden Engländer zum Kampf zu zwingen und so vernichtend zu schlagen, daß nach der Erlebigung der zur Zeit im Gange befindlichen Säuberungsaktionen Burma von allen britischen und Indochina-Truppen frei sein wird. Die Engländer bei Kalewa sind sowohl mit dem Feinde zurückgelassenen Toten als auch von großen Mengen Kriegsmaterial bedeckt.

Jah 20 000 Mann ergaben sich freiwillig
Tokio, 18. Mai. (Dad.) Wie das Hauptquartier der japanischen Expeditionstruppen in Nordchina bekannt gab, liße Vorstöße unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner abgewehrt, wobei deutsche Panzervernichtungstruppen beträchtliche Erfolge hatten.
In der Imentierront belegten am Sonntag deutsche Kampfflugzeuge feindliche Kraftfahrzeugansammlungen in der Nähe einer Brücke mit Bomben und drachten Tanklager und Munitionsfahrzeuge zur Explosion. Ueber 270 Fahrzeuge wurden in Ortschaften und auf Nachschubstraßen durch Bombentreffer zerstört. Bei der Bekämpfung feindlicher Artillerie wurden zwei Batterien durch Volkstreffler vernichtet. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger über der Imentierront ohne eigene Verluste drei feindliche Flugzeuge ab.

Koofevelt Holz auf die jüdischen Ziele
Erneut Gefinnungsgemeinschaft mit dem Weltjudentum beklundet
DNB Berlin, 18. Mai. In Chicago hielt der amerikanische Kongress eine „außerordentliche Sitzung“ ab. Koofevelt benützte die Gelegenheit, seine Verbundenheit mit den Kongressmitgliedern erneut zu bekunden. Er schloß folgende „Botschaft“: „Ich bin äußerst stolz auf die erhabenen Ziele dieser Versammlung, die den Zweck hat, den Vereinigten Staaten zu helfen, den Krieg und den Frieden zu gewinnen und das Programm durchzuführen, mit Hilfe dessen eine freie Welt auf der Grundlage der Atlantik-Konvention geschaffen werden soll.“

Wir erinnern uns der Worte des Führers in einer seiner letzten Reden: „Wir wissen, welche Kraft hinter Koofevelt steht. Es ist jener ewige Jude, der seine Zeit als gekommen erachtet, um das auch an uns zu vollziehen, was wir in Sowjetrußland alle schauernd sehen und erleben mußten.“ In Judas Auftrag hat Koofevelt diesen Krieg vom Jause gebrochen. Jetzt nimmt der Judentumling seinen Antichrist nach, seine Interessengemeinschaft mit den jüdischen Drahtziehern offen zu bekunden. Der Churchill-Koofeveltische Atlantik-Bluff soll dabei offenbar die Handhabe liefern, den Völkern Sand in die Augen zu streuen.
In der Absicht, die mangelnde Kriegsbegeisterung des USA-Volkes aufzulockern, wurde in Newyork ein sog. „amerikanischer Tag“ veranstaltet. Die Veranstaltung, die im Zentralpark unter der Leitung des geschäftigen jüdischen Bürgermeisters La Guardia stattfand, wies eine ganze Reihe „Attraktionen“ auf, die ganz angehen waren, den Amüßerpeßel der Millionenstadt am Hudson zu einem möglichst zahlreichen Besuch anzulocken. Entprantengenerale hielten lösende Reden und ein bekannter jüdischer Schlägerkomponist brachte die Hymne „Gott segne Amerika“ zu Gehör, während der Jude Loganschia höchstpersönlich einem Waffenangebot von Politikern und Feuerwaffenleuten „Lohnedie“ militärische Kommandos normaussetzte. Der Newyorker EZE-Korrespondent bezweifelt aber den gewünschten Erfolg des „amerikanischen Tages“, denn, so meint er, wenn Koofevelt schon einen derartigen Rummel braucht, um der Bevölkerung die Notwendigkeit des Krieges klarzumachen, dann mußte er zumindestens den einen oder anderen militärischen Erfolg anführen können und nicht nur stehende Reden und Niederlagen.

Australien verlangt . . .
Deutliche Worte des australischen Außenministers an Churchill
DNB Berlin, 18. Mai. Im Londoner Nachrichtenendienst hielt der gegenwärtig in England weilende australische Außenminister Coats eine Rede. „Ich bin erstaunt“, so sagte er dabei u. a., „wie wenig die britische Öffentlichkeit über die Gefahr, die Australien und Neuseeland bedroht, im Bilde ist. Japan hat Malaien, Singapur, die Philippinen und Niederländisch-Indien genommen. Dem muß ein Ende gesetzt werden. Wenn wir noch mehr verlieren, können wir alles verlieren.“ Coats erklärte weiter, daß gerade die australischen Streitkräfte immer bei den schwersten Kämpfen eingesetzt worden seien, aber Australien sei ebenso wichtig wie England. „Australien verlangt“, so fügte Coats mit Nachdruck hinzu, „daß die Pazifikfront als wichtige Front rangiert.“ „Australien verlangt“ — diese Worte Coats lassen erkennen,

haben die gegen Ueberreste der chinesischen Kommunisten, die in der Provinz Japoh und gegen Indochina-Streitkräfte auf der Schantung-Halbinsel und längs des Gelben Flusses operierenden japanischen Truppen im Monat April durchschlagende Erfolge erzielt und 16 000 Kriegsgefangene gebracht, während 14 000 Gefallene des Feindes auf dem Schlachtfeld gezählt wurden. Außer der erwähnten Gefangenenzahl haben sich noch 19 288 Mann Indochina-Truppen den Japanern freiwillig ergeben. Eine große Menge Waffen und Munition wurde erbeutet.

USA-Kriegsschiffe nahmen reichaus
Tokio, 18. Mai. (Dad.) Wie zuverlässig verlautet, schätzte die japanische Luftwaffe am Freitagmorgen 300 Seeräuber ähnlich der Salomon-Inseln eine in westlicher Richtung fahrende feindliche Flotte, bestehend aus den nordamerikanischen Flugzeugträgern „Hornet“ und „Enterprise“ sowie einigen Kreuzern und Zerstörern. Als die Segler die japanischen Flugzeuge entdeckten, drehten sie in östlicher Richtung ab, ohne sich zum Kampf zu stellen.
Japanische Marinefachverständige erblickten in dem plötzlichen Auftauchen zweier Flugzeugträger in diesen Gewässern die indirekte Bestätigung für den Verlust der nordamerikanischen Flugzeugträger „Saratoga“ und „Yorktown“ in der Schlacht in der Korallensee.

Australische Flieger vertrieben USA-Zerstörer
Pfeilliches Versehen der Australier
Tokio, 18. Mai. (Dad.) Zwischen den USA-Streitkräften und den australischen Truppen wurde vor kurzem ein See- und Luftgefecht ausgefochten, als australische Flugzeuge in der Nähe der australischen Küste den amerikanischen Zerstörer „Matter“ auf den Reedegrund schickten, berichtet „Kwasi Schindun“ aus Shanghai unter Bezugnahme auf den „New York Daily Mirror“.

Nach dieser Meldung verwechsellten australische Patrouillenflugzeuge den amerikanischen Zerstörer mit einem japanischen Schiff und griffen ihn unverzüglich mit Bomben an. Der Zerstörer bemühte sich, den australischen Flugzeugen Signale zu geben, aber diese Mißdeutung war vergeblich. Da das Pulvermagazin des Kriegsschiffes getroffen worden war, ging es mit einer Mannschaft von 100 Offizieren und Matrosen unter, bevor es das Hafen von Port Darwin erreichen konnte.

das Australien, nachdem es bereits so hohe Blaupapiere für den Krieg Churchills hat bringen müssen, nunmehr die Rechnung präsentiert, es verlangt keinerlei Hilfe und läßt sich nicht mehr mit hohlen Phrasen und Versprechungen abfeiern.

Koofevelts Kriegspolitik

Unterredung mit dem Geschäftsträger in Washington
DNB Bisselon, 18. Mai. Anlässlich der kurzen Anwesenheit der deutschen Diplomaten aus Nord- und Mittelamerika in Bisselon fand in den Räumen der Presseabteilung der deutschen Gesandtschaft ein Empfang statt. Gesandter Dr. Hans Thommen, der bisherige deutsche Geschäftsträger in Washington, begrüßte insbesondere die Pressevertreter Italiens und Japans.
An Gesandten Thommen wurde von einem Korrespondenten folgende Frage gestellt: „Wie erklären Sie sich die amerikanische Politik, die den Bruch mit Deutschland und Japan herbeiführt?“
In seiner Antwort führte der Gesandte Thommen aus: „Koofevelt hatte gedacht, er könne es wieder so machen wie sein Vorgänger damals im Weltkrieg. Seine Annahme, daß die Weltgeschichte sich wiederhole, hat sich jedoch als ein Tragödienherausgestellt. Koofevelt glaubte, auch in diesem Krieg würde es genau so einfach sein. Er hatte seine Politik so eingerichtet, immer England mit allen Mitteln zu helfen, dabei aber um den effektiven Krieg herumzukommen. Er hatte es nicht für möglich gehalten, daß Japan angeht und es unausgelebten Verhandlungen des USA-Präsidenten zum Schwert greifen würde. Die Auffassung, man könne nur durch Produzieren der Krieg gewinnen, ist inzwischen in den USA von der Erkenntnis abgelöst worden, daß man sich wirklich einlegen muß, wenn man überhaupt eine Rolle spielen will. Es unterliegt für mich keinem Zweifel“, so sagte Gesandter Thommen weiter, „daß das Ziel Koofevelts die Welt Herrschaft ist. Koofevelt begnügt sich nicht mehr mit der Monroe-Doktrin und der nordamerikanischen Führung im amerikanischen Raum, sondern er hat seit Jahren planmäßig in die östasiatischen und europäischen Dinge eingegriffen: Erdöffelungspolitik gegen Japan, Einzelfeldpolitik gegen Deutschland, Jeder, der die Dokumente über den Ausbruch des Krieges genau studiert, weiß, wie die Politik Koofevelts in England, Frankreich, Polen und der Sowjetunion alles getan haben, um die Regierungen und Völker gegen einen Ausgleich mit Deutschland aufzuwiegen, und wies es schließlich Koofevelt gelang, Polen, Frankreich und England in den Krieg gegen Deutschland zu ziehen.“

Die Koofeveltische Politik trägt die Hauptlast an dielem Krieg. Das vor zwei Jahren erschienene American White Paper dokumentiert, daß sich Washington geradezu rühmte, diese Politik getrieben zu haben. Auch Japan hat Washington ohne Grund, besonders seit dem September 1939, in jeder Weise, wirtschaftlich durch die Kündigung des Handels- und Freundschaftsvertrages und das Ausfuhrverbot, politisch durch Einkreisung (Zusammengehen der ABC-Staaten), militärisch durch die Verhärterung der Seestreitkräfte im Pazifik, herausgelockert, bis schließlich Japan diese Erdöffelungspolitik mit dem Schwerte durchschlag. Die Folge war: Die Nordamerikaner haben die Philippinen und die Stützpunkte von Guam und Wake verloren, die Holländer haben ihre gesamten niederländisch-indischen Besitzungen eingebüßt, die Engländer Neu-Guinea, Hongkong, Malaya und Burma. Indochina ist von allen wichtigen Verbindungen mit der Außenwelt abgetrennt und sein Kampf ist hoffnungslos geworden.
Frage: „Können Sie uns sagen, in welchem Maße die Amerikaner imstande sind, ihren Freunden die versprochenen Hilfe zu bringen?“
Antwort: „Koofevelts Gegenleistung an seine ausländischen Freunde waren Versprechungen. Aber bis jetzt hat sich gezeigt, daß fast alles, was die Amerikaner an militärischen Leistungen, an Waren und Waffenslieferungen und an Steigerung ihrer Kriegsproduktion ankündigen, Bluff war. Natürlich gibt es Leute, die auch heute noch auf diesen Bluff hereinfallen. Aber die Zahl der Enttäuschten wird doch immer größer. Auch die ökonomischen Aufschwungsziffern Koofevelts sind typisch amerikanischer Bluff. Selbst die Amerikaner werden bald sehen, daß eine Verwirklichung des Koofeveltischen Rüstungsprogramms

Letzte Nachrichten

Deutsche Luftwaffe zerlegt bolschewistische Widerstandskräfte 41 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Die Berlin, 18. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, belegten im Laufe des Sonntag deutsche Kampfbombenflugzeuge die ostwärts der Stadt Kertsch zusammengebrängten und sich verzweifelt wehrenden Kräfte der Bolschewisten mit Bomben und unterstützten durch Geschütze feindlicher Widerstandskräfte den Angriff des Heeres. Ueber der Halbinsel Tamanstaja schossen deutsche Jäger bei einem eigenen Verlust nach bisherigen Meldungen 13 bolschewistische Flugzeuge ab.

Nach im hohen Norden verloren die Bolschewisten am Sonntag in Luftkämpfen 13 Jagdflugzeuge, die von deutschen Wehrmachtsjägern über der Eisenerzflüsse abgeschossen wurden. Deutsche Kampfbombenflugzeuge trafen bolschewistische Stellungen westlich Kurmanak und auf der Halbinsel mitunter Wirkung an. Deutsche Jäger, die zum Schutze einsetzten, wurden in einem Luftkampf mit einem Hurricane-Verband vernichtet. Dabei wurden in Höhen von 2000 bis 4000 Meter acht Hurricanes zum Absturz gebracht. Fünf weitere bolschewistische Jäger fielen den deutschen Jagdflugzeugen bei freier Jagd zum Opfer.

zweifellos ist, und zwar vor allem aus Mangel an Rohstoffen, Kohlen und Maschinen. Es ist sehr bezeichnend, daß es in den USA. schon jetzt eine starke Lannageknappheit gibt, und man sogar davon redet, den Verkehr zwischen den Vereinigten Staaten und Südamerika mit kleinen Segelschiffen aufrechtzuerhalten. Wie knapp das amerikanische Rüstungsmaterial ist, ergibt sich daraus, daß 3. B. vom Dezember 1941 bis März 1942 kein Kriegsmaterial nach der Sowjetunion geschickt werden konnte, obwohl Moskau darum flehte. Sowohl im April Transporte nach Kaschland abgegangen sind, sind sie größtenteils von unseren Seestreitkräften versenkt worden."

Frage: „Koozevelt sagt, Amerika kämpft für Demokratie und Freiheit?“
Antwort: „Koozevelt sagt zwar, Amerika kämpft für Demokratie und Freiheit, — aber ein Mann, der sich verbündet, so wohl mit dem Bolschewismus als auch mit dem britischen Empire, welches jahrhundertlang Völker unterdrückte, kann sich nicht darauf berufen, Kämpfer der Demokratie und Freiheit zu sein. Selbst in den Vereinigten Staaten ist heute Demokratie und Freiheit nicht mehr voll vorhanden.“

Frage: „Sagt Koozevelt nicht, daß Amerika für die kleinen Völker kämpft?“
Antwort: „Wohin Sie blicken, ergibt sich die Unwahrheit dieser Behauptung. Koozevelt hat zahlreiche Länder Oberamerikas mit Drohung oder Bestechung vergewaltigt, amerikanische Soldaten haben gewaltig in Island, Island und Holländisch-Guayana geherrscht, in Nordland steht eine amerikanische Garnison gegen den Willen des indischen Volkes, die Besetzung von Jean durch die Engländer und Bolschewisten ist mit Zustimmung Koozevelts erfolgt, und dadurch ist die Freiheit in Jean vernichtet worden. Es ist meine feste Überzeugung, daß Koozevelts Krieg nicht dem amerikanischen Volke, dessen überwiegende Mehrheit am liebsten im Frieden geblieben wäre, nützen kann, sondern er dient einzig der Wiederherstellung der Weltgeltung des Substantums. Damit ist dem amerikanischen Präsidenten, der bekanntlich von jüdischen Beratern wie Bernhard Baruch, Felix Frankfurter, Samuel Rosenmann, Henry Morgenthau u. a. umgeben ist, gedient.“

Frage: „Man spricht in Amerika von „Wah war Nr. 2“ (Wahlkampf Nr. 2).“
Antwort: „Man spricht zwar in Amerika gern von World war Nr. 2, aber der gegenwärtige Krieg ist doch ein völlig anderer. Demals konnten die Amerikaner in Europa landen und ihre eigenen Streitkräfte auf einem schmalen Frontabschnitt einsetzen, heute dagegen stehen sie zum erstmaligen in der Geschichte in einem Zweifrontenkrieg und sind gezwungen, ihre Kräfte auf ungenutzte Gebiete zu verlagern. Dem Sieg der Bolschewisten werden die Vereinigten Staaten nicht mehr...

Zum Schluß betonte der Gesandte, daß er mit unerschütterlichem Optimismus zurückblende. Amerika müsse einen Zweifrontenkrieg führen, den es nie ins Auge gefaßt hätte, und dem es auch nicht gewachsen sei.

Cunningham abberufen

In amtlicher Mission nach Washington
Der Stockholm, 18. Mai. Wie Reuters zufolge amtlich in London mitgeteilt wird, wird Admiral Sir Andrew Cunningham, der Oberbefehlshaber der Mittelmeerflotte, demnach in amtlicher Mission nach Washington reisen. Admiral Harwood, der zum Nachfolger Cunninghams ernannt worden ist, ist bereits in Alexandria eingetroffen.

Nachrichten für Verlegung der Schüler der höheren Schulen
Berlin, 18. Mai. Der Verlegung der Schüler der höheren Schulen lagen in den verschiedenen Teilen des Reiches nach einander abweichende Bestimmungen zugrunde. Der Reichsziehungsamt hat nunmehr einheitliche Richtlinien herausgegeben. Aus den Forderungen heraus, die die nationalsozialistische Erziehung an die Jugend stellen muß, bestimmen die Richtlinien u. a.:

Ein Schüler hat nur dann das Recht auf Verlegung, wenn er den Unterrichtsbedingungen genügt und den Willen zur Leistung und Mitarbeit aufweist. Ist dieser Wille vorhanden, so kann über Verlegungen in Einzelfällen bei Höchstleistungen in anderen Fächern hinweggesehen werden. Ueber die Verlegung entscheidet der Schulleiter.

Von irgend einem lehrerlich-schülerischen Verfaßten darf die Verlegung nicht abhängig gemacht werden, jedoch kann ein Schüler, der in Deutsch und Geschichte gleichzeitig versagt, im Allgemeinen nicht verlegt werden. Im übrigen wegen ungenügender Leistungen in mehreren Fächern einer Jahrgangsstufe so schwer wie mangelhafte Leistungen in Fächern verschiedener Jahrgangsstufen.

Ein Schüler der Anfangsstufe, die sich als ungeeignet für die höhere Schule erweist, kann aus ihr entlassen werden. Wer im übrigen zweimal das Ziel der gleichen Klasse nicht erreicht, muß die höhere Schule verlassen. Eine spätere Wiederaufnahme ist im Allgemeinen ausgeschlossen.

Die Auslese der Schülerkaste soll nicht nur die geistige, sondern auch die charakterliche Entwicklung des Schülers beachten und dementsprechend seine Leistung auf dem Gebiet der Lebenserziehung einschließen. Sie erfolgt gemäß der Aufgabe der höheren Schule von der Anfangsstufe an. Sie ist von dem Schüleralter so verfaßt zu handhaben, in dem der gleichalterigen Jugend Aufgaben des Erwachsenen zu erfüllen hat. Ein besonders hoher Maßstab ist bei der Verlegung in die Klasse 8 anzulegen, zumal mit dieser Verlegung die vorzeitige Zuerkennung der Reife für Schüler, die in die Wehrmacht eintraten, verbunden ist.

Tagung für Kriegschirurgie. Vom 24. bis 26. Mai wird in Rom eine vom Kriegsministerium organisierte Tagung für Kriegschirurgie stattfinden, an dem sich Abordnungen aus Deutschland, Ungarn, Kroatien, Bulgarien, Rumänien und Albanien beteiligen werden. Mit dem Kongreß wird eine Schau des Militärärztlichen Dienstes verbunden sein.

Aus Nagold und Umgebung

Denke immer, du bist auch Soldat, und sollst solches ertragen im Leben.
E. M. Kradt.

19. Mai: 1762 Johann Gottlieb Nichte, Philosoph, geboren.

Aus den Organisationen der Partei
Mittelgruppe 24/401
Heute 19 Uhr versammelten zur Jugendfeierabend am Heim. — Morgens ist die gesamte Gruppe (mit EdM-Werk) um 11.45 Uhr am Heim an. Es kommt die Bannführerin.

Die NS-Frauenkraft und das Deutsche Frauenwerk
nehmen morgen wieder wie im Vorjahr ihre regelmäßige Arbeit auf und zwar wird es diesmal, um eine gerechte Verteilung der Arbeit zu gewährleisten, so gehandhabt, daß diejenigen Frauen der jeweils aufzunehmenden Größe, die nicht am Abend in der Gewerkschaft tätig sind, ihren Anteil ins Haus geschickt bekommen. Morgen 20 Uhr erdient erstmals alle 1. vorbildlich und vollständig in der Gewerkschaft. Auch diese Arbeit, die von uns Frauen verlangt werden muß, zählt zum Kriegseinsatz und sollte bereitwillig und freudig getan werden.

Lazarettbesuch der Gändlinge
Soldaten ohne Angehörige wurden besonders eifrig
Die NSROB, und die Kriegsarbeiter der Gändlinge unter Führung von Vorstand Bäcker haben am Sonntag des Vormittags im Lazarettbesuch die Lazarettkinder einen Besuch abgestattet. Mit überaus reichen Spenden haben die zahlreichen Männer und Frauen des Ortes den Soldaten frohe Stunden und viel Freude bereitet. Besonders beachtet wurden einige Soldaten, die ohne nähere Angehörige sind. Die spendenreichen Gändlinge haben damit die Dankbarkeit und Verbundenheit der Heimat zur Front auf glückliche Weise zum Ausdruck gebracht.

„Meine Nichte — Deine Nichte“
Die Württ. Landesbühne in Nagold
Nach längerer Pause hat die Württ. Landesbühne mal wieder Nagold einen Besuch ab. Vor überfüllter Saale gab sie im Auftrag der NSG, „Kraft durch Freude“ einen überaus lustigen Schwan: „Meine Nichte — Deine Nichte“. Die „andere“ Nichte ist ein lebensfrohes, impetives, lottes junges Mädel, das in eine „antiquarische“ Apothekersfamilie frühling Wind bringt. Von Beruf Schauspielerin, ist sie Braut des Apothekerpächters und gibt sich des Spießes halber als die Nichte aus, die niemand im Hause außer durch Briefe kennt. Das nach innen und außen allmodische Apothekerspaar muß seinen verfaßten Lebensstil aufgeben. Die „Nichte“ stellt überhaupt alles auf den Kopf. Und das geschieht unter so viel Heiterkeit, daß wahre Lachsalzen bei offener Szene durch den Saal dröhnen. Der alte Apotheker führt sich wieder „juna, die Apothekerin möchte eine moderne Dame werden, und die „eine“, wirkliche Nichte Frieda, die sich gewohnheitsmäßig dem allmodischen Hausball angeschlossen hatte, wird aus einem verächtlichen Kauerblümchen zu einem reizenden, freiden Mädel. Die angebliche Nichte ist darüber hinaus ein amüses Spiel von Eifersucht der beiden alten Leute in Kauf, was aber schließlich doch zu einem guten Ende führt an dem, wie es bei einem Lustspiel nicht anders sein kann, zwei glückliche Paare leben. — Ge spielt wurde recht flott. Die Darsteller und Darstellerinnen machten ihre Sache sehr gut und fanden dankbaren Beifall. Den wieder jung gewordenen Apothekerspaar spielte treffend Erich Heldt, der auch die Spielleitung hatte, seine „verliebte“ Gattin Frau Erna Heine, die lebenswerte richtige Nichte Ethel Herrmann, den Apothekerpächter und Urheber der amüsen Bewusstseins Friedrich Kautler, den erst so schüchternen und dann so maßlos verlebten Provisor Carl Nilet und schließlich die eine prächtige Piaur abende Wäbi, die „andere“ Nichte Thobias Kraus. Die wohlgeclungene Inszenierung hatte Oskar Goerz beforat. Alles in allem, ein sehr vernünftiger Abend, der eine köstliche Unterhaltung brachte.
K. Schlau.

Ein neuer Stabsgeleiter
Mit sofortiger Wirkung ist im Heer für die Dauer des Krieges der neue Dienstgrad des „Stabsgeleiter neuer Art“ eingeführt worden.

Der erste Jahrestag der Unterzeichnung der kroatisch-italienischen Staatsverträge

Der kroatische Staatsoberhaupt an den italienischen Außenminister
Der kroatische Staatsoberhaupt hat am 18. Mai 1941 unterzeichneten kroatisch-italienischen Staatsverträge richtete der kroatische Staatsoberhaupt, Pawelitsch, an König und Kaiser Viktor Emanuel, an den Herzog von Kroatien in seiner Eigenschaft als designierter kroatischer König, an die Herzogin von Kroatien als designierte Königin und an den Duce Telegramme. Im Telegramm an den König und Kaiser dankt der Staatsoberhaupt für die Unterzeichnung, die Italien dem jungen kroatischen Staat angedeihen ließ. Dem Herzog von Kroatien und der Herzogin spricht der Staatsoberhaupt die volle Ergebenheit des kroatischen Volkes aus. In dem Telegramm an den Duce unterstreicht Pawelitsch, daß die römischen Verträge im Vorjahr auf dem Fundament uralter geistiger und kultureller Verbindungen aufgebaut seien.

Der kroatische Staatsoberhaupt an den italienischen Außenminister
Der kroatische Staatsoberhaupt hat am 18. Mai 1941 unterzeichneten kroatisch-italienischen Staatsverträge richtete der kroatische Staatsoberhaupt, Pawelitsch, an König und Kaiser Viktor Emanuel, an den Herzog von Kroatien in seiner Eigenschaft als designierter kroatischer König, an die Herzogin von Kroatien als designierte Königin und an den Duce Telegramme. Im Telegramm an den König und Kaiser dankt der Staatsoberhaupt für die Unterzeichnung, die Italien dem jungen kroatischen Staat angedeihen ließ. Dem Herzog von Kroatien und der Herzogin spricht der Staatsoberhaupt die volle Ergebenheit des kroatischen Volkes aus. In dem Telegramm an den Duce unterstreicht Pawelitsch, daß die römischen Verträge im Vorjahr auf dem Fundament uralter geistiger und kultureller Verbindungen aufgebaut seien.

Funkfreie Sommerhandschuhe
Zu der Frage, ob Trilothandschuhe oder auch Handschuhe aus Nichten Geweben frei verkauft werden dürfen, weist die „Textilzeitung“ darauf hin, daß Handschuhe mit Ausnahme von geflickten Handschuhen und gewirkten Handschuhen mit Futter, nicht beynagelbrennt sind. Sommerhandschuhe sind demnach nicht punktpflichtig.

Keine Urlaubsreisen und Familienheimfahrten während der Kriegszeit.
Zum diesjährigen Pfingstfest kann die Deutsche Reichsbahn mit Rücksicht auf den Krieg und lebenswichtigen Personen und Güterverkehr im Reich und in den besetzten Gebieten keine zusätzlichen Züge zur Bewältigung von Urlaubsreisen oder Familienheimfahrten stellen. Es wird daher von jedem Arbeiter, Angestellten und Betriebsführer erwartet, daß er in der Zeit vom 21. bis 27. Mai jede Reise nach Möglichkeit unterläßt und daß er Urlaubsreisen und Familienheimfahrten in die Zeit legt, in der die Deutsche Reichsbahn besser als gerade in Prüfzeiten einen solchen Verkehr bewältigen kann.

Erhebung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung.
In diesen Tagen findet im gesamten Großdeutschen Reich die landwirtschaftliche Bodenbenutzungserhebung statt. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind für die Staatsführung gerade während des Krieges als Grundlage für wichtige Maßnahmen auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft von größter Bedeutung. Es ist daher nationale Pflicht eines jeden landwirtschaftlichen Betriebsinhabers, die auf dem Fragebogen gestellten Fragen gewissenhaft zu beantworten und den Fragebogen zum festgesetzten Termin an den Bürgermeister zurückzugeben. Dies gilt nicht nur für die Fragen über die eigentliche Bodenbenutzung, sondern ebenso für die Fragen über die Obstaumbefände und die Befände an Arbeitskräften, deren richtige Beantwortung überdies im eigenen Interesse der Betriebsinhaber liegt. Um die Gewinnung zuverlässiger Angaben auf jeden Fall sicherzustellen, werden — ähnlich wie bei den Viehzählungen — die Angaben der Betriebsinhaber durch Beauftragte der Ernährungsämter Stichprobenweise nachgeprüft werden.

Schutz gegen das Sauerwerden der Milch.
Das Frischhalten der Milch war überall dort, wo der Kühlstrom fehlt, von jeher ein Problem in der warmen Jahreszeit. Um sich gegen ein allzu schnelles Sauerwerden der Milch zu schützen, muß die Milch möglichst in den frühen Morgenstunden eingeholt werden. Dabei ist die Milch sofort auf 50 Grad zu erhitzen. Weil die Milch bereits keimfrei ist, ist ein neuerliches Abkochen zu vermeiden. Es würde die Milchvitamine und den besonders für die Kinder so wichtigen Kalk zerstören. Die Milch wird darnach sofort in ein gut ausgekühltes Gefäß umgelenkt und dieses in ein Gefäß mit kaltem Wasser gestellt. Das Wasser muß sters-erzeugt werden. Nur ein taubelolter Aluminium-, Emaille- oder Porzellantopf oder eine Glasflasche ist für die Milchabkühlung geeignet.

Gegen den Schwarzhandel mit Beförderungsausweisen.
Nach einer Anordnung des Reichsstatistikamtes für die Preisbildung und des Reichsverkehrsministeriums ist es verboten, für die Überlassung eines Personenbeförderungsausweises (z. B. Fahrkarte, Zulassungskarte, Platzkarte) ein Kugeld oder einen sonstigen Vorteil zu fordern, anzubieten, zu gewähren oder anzunehmen. Auch ist es unzulässig, einen auf einen fremden Namen ausgedellten Personenbeförderungsausweis (z. B. Beifahrer-, Flugchein) zu benutzen oder einen solchen Ausweis zum Zwecke der Weiterveräußerung zu erwerben. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Durch die Anordnung soll etwaigen Verboten entgegengetreten werden, die Mangelnde bei Beförderungsgemeinschaften zu gewinnbringenden Zwecken auszunutzen.

Es muß nicht immer ein ganzes Backpulver sein! Für viele Gebäcke ist 1/2 Backpulver oder weniger vorgeschrieben. Verlangen Sie Zeitgemäße Dr. Oetker-Rezepte bei Ihrem Kaufmann oder direkt von Dr. August Oetker, Bielefeld.



50 Jahre Dr. Oetker Backpulver · Puddingpulver · Vanillinzucker

Württemberg

Verbandstag landwirtschaftlicher Genossenschaften

Stuttgart. Am Montag hielt der Württ. Landesverband landwirtschaftlicher Genossenschaften seinen 60. Verbandstag ab. Der Festsaal der Pieberhalle war bis auf den letzten Platz besetzt. Von den 3439 dem Landesverband angeschlossenen Genossenschaften waren mehr als 2000 Genossenschaften vertreten. In der Eröffnungsansprache sprach Bürgermeister Waldmann-Tiefenbach dem Landvolk seinen Dank und seine Anerkennung für die im letzten Jahr vollbrachten Leistungen zur Sicherung der Volksernährung aus. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften hätten im letzten Jahr eine Bemühungsprobe abgelegt, die über die Leistungen der Vorkriege noch hinausgegangen sei und auf die Bauern zum Recht stolz sein könne. Landesbauernführer Arnold sprach seinen Dank aus für alles, was im Krieg getan worden sei. Die württembergische Bauernschaft habe, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ihre Pflicht restlos erfüllt. Sowie Schwarzschlachten festgesetzt worden seien, wären sie nicht vom Bauern vorgekommen worden. Darauf könne das württembergische Bauernvolk besonders stolz sein. Interessant war der Hinweis, daß Württemberg bei allen Ablieferungen an der Spitze des ganzen Reiches marschiert. Die Getreideablieferungen seien noch nie so groß gewesen wie im Jahr 1941. Die Ablieferungen hätten selbst die Zahlen der Vorkriegszeit überboten. Dieser Erfolg sei vor allem den Bauern zu danken, der Landesbauernführer Arnold für diese Leistungen seine besondere Anerkennung aussprach. Auch die Eierablieferung sei besser gewesen als im Vorkrieg. Ebenso habe die Milchablieferung nicht nachgelassen. Auf dem Gebiet der Milchablieferung könne jedoch noch einiges verbessert werden, wenn die Küder einige Wochen früher, als es bisher der Fall sei, auf den Schlachtviehmarkt kämen. Landesbauernführer Arnold forderte die Anwesenden auf, dem Viehmarkt keine Kälber mehr zuzuführen. Durch diese Maßnahme sei es möglich, den Milchverbrauch für die Küderauszucht zu verringern. Dadurch könnten täglich eine Viertelmillion Liter Milch eingeliefert und dem Verbrauch zur Verfügung gestellt werden. 30 Pfund Butter seien heute für die Hausfrau wichtiger als 60 Pfund Kalbfleisch.

Am Anschließung erläuterte Geschäftsführer Bogenrieder den Geschäftsbericht des Landesverbandes. Danach hat sich der Bestand der dem Landesverband angeschlossenen Genossenschaften 1941 auf 3439 (3421) erhöht. Den größten Teil dieser Genossenschaften stellen die Kollere- und Milchverwertungs-Genossenschaften mit einer Anzahl von 1646, dann folgen die Spar- und Darlehensstellen mit einer Anzahl von 1539, die Winzer-Genossenschaften mit 90, die Warenstellen mit 62, die Mühlen-Genossenschaften mit 33 und die übrigen Genossenschaften mit 72. Von dem Gesamtbestand an 3439 Genossenschaften sind 3325 nebenamtlich veraltet und nur 62 Prozent hauptamtlich. Zur Rationalisierung der Spar- und Darlehensstellen erklärte Geschäftsführer Bogenrieder, daß eine Beurlaubung über eventuelle Zusammenlegungen nicht am Platze sei. Der Bestand an Spar- und Darlehensstellen könne vermutlich erhalten werden; nur in jenen Orten, an denen zwei Klassen vertreten seien, läge eine Zusammenlegung in Frage. Der Abschluß wurde einstimmig genehmigt ebenso die Abschüsse der verwandten GmG's.

Stuttgart. (Beim Spiel schwer verletzt.) In der Heilergasse in Bad Cannstatt spielten zwei Knaben im Alter von 13 und 11 Jahren mit einem Sprengkörper, den sie gefunden hatten. Der Sprengkörper explodierte und verletzte die beiden Jungen schwer. Der ältere verlor das linke Auge, der jüngere erlitt eine große Rißwunde im Gesicht.

Stuttgart. (Stadtgarten eröffnet.) Der Stadtgarten und mit ihm das Sommercafé hat seine Pforten geöffnet. Das Eröffnungsprogramm ist fast ausschließlich auf Kunst eingestellt.

Stuttgart. (Morgensfeier der SA-Gruppe Südwest.) In Verbindung mit einem Wochenendlehrgang der Führer der SA-Gruppe 119, Stuttgart, veranstaltete die SA-Gruppe Südwest am Sonntag im Kleinen Haus der Württ. Staatstheater eine Morgensfeier, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Führers der Gruppe, SA-Gruppenführer Kraft, stand.

Stuttgart. (Kurzweil.) Der Bad Cannstatter Kurzweil ist eröffnet. Er begann mit einem sehr stark besuchten Orchesterkonzert. Mit dieser ersten Veranstaltung ist wieder neues Leben in die Räume des Kurparks und in die wundervollen Anlagen mit ihren verschlungenen Pfaden und lauschiger Bänken eingeblasen.

Schweningen. (Einbrecher.) In einer der letzten Nächte wurde in einer Schweningener Schauhütte ein großer Einbruchsdiebstahl verübt. Ein Dieb schlug eine Fensterscheibe zu einem Bürostuhl ein und verschaffte sich so die Möglichkeit zum Einbruch. Mit einem Radschlüssel öffnete er die Schublade eines Schreibtisches, aus der er einen größeren Geldbetrag entwendete. Der Dieb konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Kirchberg a. Murr. (Von der Transmillion erfährt.) Im Kallweil wurde der 41 Jahre alte Karl Gottl. Gall von der Transmillion erfährt. Der Bodenwert wurde so schwer verletzt, daß sein Tod alsbald eintrat.

Schwäbisch Hall. (Todesfall.) Im Alter von 92 Jahren starb im Bürgerheim Frau Karoline Weber. Ihr Name ist auf der Ehrenliste der Stifter im Haller Rathaus und im Stifterbuch der Stadt Hall verzeichnet. Sie wird als Wohltäterin in der Erinnerung auch der kommenden Geschlechter bleiben.

Ulm a. D. (Veichenlund aufgeklärt.) Wie gemeldet wurde in der vergangenen Woche aus der Donau die Leiche einer unbekannten Frau gelandet. Wie inzwischen festgestellt wurde, handelt es sich um ein 39 Jahre altes Mädchen aus Schürdingen, das in einem Unfall geistiger Störung in den Tod gegangen war.

Kavensberg. (Todesfall.) Während eines Erholungsurlaubes in Stallen erlag Totalschiffleiter Fritz Lux von der Kreisbaukammer Kavensberg der „Donau-Ebenens-Jeitung“ überfallend schnell einem Leiden, das er sich im Weltkrieg zugezogen hatte. Seit zwei Jahrzehnten in seinem Beruf wirkend, kam Schriftleiter Lux, nachdem er an der Saat als verantwortungsvollem Posten seinen Mann gestanden hatte, vor vier Jahren nach Kavensberg. Selbstlos fand er auch im Dienste des Deutschen Roten Kreuzes. Seit Kriegsausbruch war er außerdem noch als Kreispropagandaleiter der NSDAP tätig.

NSB.-Tagung in Lindau

Hilfe für Mutter und Kind im Vordergrund

NSB Lindau, 16. Mai. In Lindau begann eine Arbeitstagung des Amtes „Gesundheit“ der NS-Volkswirtschaft, die sich mit den dringlichsten Fragen der Durchführung gesundheitlicher Aufgaben vorwiegend auf dem Gebiet der Hilfe für Mutter und Kind beschäftigt. Der Reichsgesundheitsführer Dr. Conti betonte die Notwendigkeit, die Lösung der kriegswichtigen Aufgaben der Gesundheitsführung von einer politisch führenden und fachlich fundierten Zentralstelle aus zu ordnen und zu lenken. Die Hilfe für die arbeitenden Frauen und die kriegsreichen Mütter im Haushalt sei vorrangig, und es würden alle Möglichkeiten ausgeschöpft, um der werdenden Mutter zu helfen und das Kind vor Schädigungen zu bewahren. Im Vordergrund aller bevölkerungspolitischen Maßnahmen stehe die Familie. Neue Wege würden beschritten werden, um die kriegsbedingte Familiengründung zu erleichtern und auch der unarbeitenden Mutter Hilfsbereit zur Seite zu stehen. Dr. Conti behandelte dann eingehend Einzelmaßnahmen für die praktische Durchführung der Säuglingspflege.

Oberbezirksleiter Gillingfeld zeichnete das Hauptziel der NSB, Schaffung und Erhaltung eines gesunden, kräftigen Geschlechts durch die Pflege von Mutter und Kind. Das Hauptbedenken der NSB müsse daher sein, durch die Schaffung entsprechender Einrichtungen der deutschen Frau die Möglichkeit zu geben, dem Kinde Kinder zu schenken. Hierzu gehöre vor allem der weitere planmäßige Ausbau des Kindertagesstättenwesens sowie die Bereitstellung einer ausreichenden Zahl Hauswirtschaftslehreinnen bei Erhaltung der Mutter oder für die Zeit der Niederkunft.

Mannheim. (Tödliche Verkehrsunfälle.) Beim Versuch, auf einen Lastwagen aufzuspringen, geriet ein 13jähriger Ausläufer von hier unter die Räder des Wagens und wurde auf der Stelle getötet. Der Junge war ausgerutscht und zwischen Lastwagen und Jagmaschine geraten. Der Fahrer trifft kein Schuld. — In Ludwigsbalden/Rhein wurde ein 14jähriger Schüler von einem Kraftfahrzeug angefahren und so schwer verletzt, daß er noch am gleichen Tage starb.

Reilberg. (Leiche gelandet.) Aus dem Neckar wurde die Leiche eines in den 70er Jahren lebenden Mannes gelandet, der seit mehreren Monaten vermisst wurde und freiwillig des Tod gelücht hat.

Stillingen. (Schwer verletzt.) In Spielberg lag sich der 13 Jahre alte Sohn des Schlossers August Bischoff durch einen Unfall einen doppelten Schädelbruch zu. Der Junge fand Aufnahme im Karlsruher Diakonissenkrankenhaus.

Neckarburg. (Tödlicher Unfall.) Der 66 Jahre alte Ludwig Jakob Reunig wurde durch den Huftritt eines Pferdes in unglücklich getroffen, daß er zwei Tage darauf starb.

Schönbene: Katharine Schwab geb. Schulte, Simmersfeld; Katharine Baiser, Breitenbera; Robert Schüle, 16 Jahre, Liebenzell; Magdalena Wolf, 60 Jahre, Horb; Albertin Walzer, 52 Jahre, Empfingen; Luise Keß, 56 Jahre, Loßburg.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

MARIA ZAMPA

Das schönste Mädchen von Sevilla

Ein Liebesroman aus dem modernen Spanien

Kopiert von Bismarck-Verlag, Dr. Schmidt, Berlin bei München 40. Fortsetzung.

„Ist das wahr, was die Tante sagt?“ fragte er sie, und seine Stimme klang, obwohl er leise sprach, schreiend.

„Warum willst du das von ihr wissen?“ heulte Dona Encarnacion mit abgrundtiefer Bosheit, „vielleicht versucht sie uns noch weiter einzureden, sie wähle nicht, was für eine Sorte Krankheit sie plagt!“

Auf Don Pablo's Stirn traten die Adern wie Striche hervor. Er rüttelte Dolores, als ob er sie zerbrechen wollte. Blühlich aber durchmaß Juan mit einigen großen Schritten den Raum.

„Vater“, sagte er, „laß sie doch...“

Das Weiße in Don Pablo's Augen war blutig getrübt. Er rief Juan beiseite.

„Kuba — weg mit dir!“

Und auf einmal hob er die geballte Faust und brüllte Dolores an:

„Doch, sag ich dir... ist es wahr?“

Ihre zitternden Lippen mühten sich vergeblich, eine einzige Silbe zu formen. Allein Don Pablo las das Ja, das sie sagen wollte, in ihren flammenden Augen.

Ein Krampf durchlief ihn. Er ließ die Hand fallen und schlenderte das Wort, mit dem Dona Encarnacion sie schon beschimpft hatte, wie Urnat in ihr Gesicht.

Es gellte noch in Dolores' Ohren, als ihr Vater längst das Zimmer verlassen hatte. Auch Dona Encarnacion war mit Catalina fort. Und Juan war als letzter gegangen, nachdem er mit ihr zu sprechen versucht und keine Antwort bekommen hatte.

Jetzt war sie allein im Zimmer. Ihr schien jedoch, als sei es von Menschen erfüllt, die ihr die Kleider vom Leib rissen, die in ihr Gesicht spien, die immer wieder den Schimpf ausstießen, und zwar so lange, bis ihn auch

die Leute in der Laverne ausnahmen, und die auf der Straße, und schließlich alle Menschen in der ganzen Welt.

Sie erstarrte und sie noch immer an die Wand gelehnt. Ihre körperliche Schwäche war verflohen, und nur in ihrem Innern fühlte sie einen Schmerz, als ob Dolche sie durchbohrien oder laufend Feuer sie brennen würden. Und in ihrem Kopf kreiste ein martendes Rad, das sie Gedanken an Flucht wie stehende metallische Splitter auswarf, ohne daß es ihr einfiel, wie sie diese Flucht zu bewerkstelligen hatte.

Dolores' Hände waren kalt, allein trotzdem brach der Schweiß aus allen ihren Poren. Mühsam rang sie nach Atem und die stichige Zimmerluft legte sich schwer auf ihre Brust. Das brachte sie endlich dazu, sich von der Stelle zu rühren. Sie öffnete das Fenster, jedoch flutete ihr auch von der engen Gasse nur der Glutrauch des Sommerabends wie aus einem Backofen entgegen. Ihr Blut siedete. Es klopfte dröhnend in ihren Schläfen, in den Ohren, und dieses taftmäßige Wachen klang wie ein unaufhörliches Fort, fort, fort...

Verloren taumelte sie zu ihrer Kommode und suchte verschiedene Dinge zusammen, die sie in einen leeren Karton tat. Sie holte das kleine Radonnenbild von ihrem Nachtschisch und legte es hinzu. Schließlich zerstückelte sie ihre dünne Sparkasse und steckte das Geld in ihre Tasche. Dann löschte sie das Licht und legte sich — angezogen wie sie war — auf ihr Bett.

So saß sie reglos viele Stunden.

Und als der Lärm der Lebenden in der Laverne verstummt war, als von der Straße kein lautes Sprechen und kein Gitarrenklang mehr heraufscholl, als in der Küche Jernan ihren falschen Gesang eingestellt hatte, als im Patio kein Lachen mehr zu hören war, als das Zimmer nicht mehr vom rötlichen Licht, das über der Laverne hing, erfüllt war, sondern nur noch vom schimmernden Glanz des Mondes, und als endlich das ganze Haus schlief, zog Dolores ihre Schuhe aus, nahm sie mirsam dem beschürzten Karton, den sie unter das Bett gestellt hatte, in die Hand und öffnete leise, ganz leise die Tür.

Mit unendlicher Vorsicht schlich sie die Stiegen hinunter und machte nicht mehr Geräusch, als wenn der Vater Moro nachts im Haus herumging. Sie brauchte viele Minuten, um mit derselben Vorsicht das Haustor zu öffnen, und als sie draußen stand, sah sie sich erst um und zu den Fenstern empor. Hier war aber niemand zu erblicken, und auch die Straße war leer. Da lief Do-

lores ein ganzes Stück auf Stützpfosten an den Häusermauern entlang, und erst eine Ecke weiter zog sie wieder ihre Schuhe an.

Der Mond schwamm groß und leuchtend in dem blauen Himmel, das zwischen den Dächern zu sehen war, und warf Dolores' Schatten ihr gerade vor die Füße. Sie ging diesem Schatten nach und auf einmal war sie auf der Plaza Nueva. Sevilla hielt sich noch hier in Cafés auf, und auch die Straßen, die zum Bahnhof führten, waren noch voll Nachtschwärmer.

Als sie dort anlangte, erkundigte sie sich bei einem Gepäckträger, wann ein Zug nach Barcelona fuhr. Eigentlich wußte sie nicht, was sie trieb, gerade dahin fahren zu wollen; vielleicht weil es fremd war, und weil die Menschen dort ganz anders sein mußten. Als ihr der Mann jedenfalls sagte, daß um fünf Uhr früh ein Personenzug ginge, legte sie sich im Wartesaal auf eine harte Bank und wartete da genau so unbeweglich, so trostlos, so mit brennenden Augen, wie sie zuvor es in ihrem Zimmer getan hatte...

Endlich aber gingen auch diese fürchterlichen drei Stunden vorüber. Und als der Zug die Bahnhofshalle verlassen hatte und durch den strahlenden Morgen und eine unglaublich schöne Landschaft fuhr, als über den helltropicalen Himmel goldene Flammen aufzuckten, entstand in Dolores zum ersten Male der Gedanke, daß sich ein heiliges Wunder in ihr vorbereitet...

Die Verzweiflung, daß er Dolores endgültig verloren hatte, packte Romero erst, als der metallene Himmel Afrikas sich über ihm wölbte. Als man ihn und seine Kameraden in der Wärdensstadt am Mittelindischen Meer ausgeschiffet und die hohen Mauern, die Tetuan umschloßen, auch ihn gefangen hielten. Als ein glühender Wind mit Staubwolken aus der Sahara die weiße Araberstadt und seine letzten Hoffnungen erstickte.

Die schrille und aufreizende Musik Afrikas spannte seine Nerven bis zum äußersten an, während die erbarmungslose Hitze sie gleichzeitig erschloßte. Dennoch lieferte sich Romero — soweit ihm der anstrengende Kolonialdienst mit seinen unglücklichen Strapazen dazu Zeit ließ — dem ungeheuerlichen Lärm der Straßen Tetuan aus, um nicht von der Kahlheit der Kasernen erschlagen zu werden, die so gelb und eintönig war, wie der Wüstensboden, auf dem sie stand.

(Fortsetzung folgt.)

Wundgescheuert?

Der Arzt warnt vor einem einfachen Heftpflaster, vielmehr empfiehlt er ein richtiges Wundpflaster. Also TraumaPlast mit dem luftdurchlässigen Mullkissen, das ein weiches Polster bildet und die Wunde bzw. Blase sowohl vor Verunreinigung als auch vor neuerlicher Reibung schützt.



TraumaPlast

läßt wehe Wunden schnell gesunden.

Suche einen gut erhaltenen

Kinder-Sportwagen

(bevorzugt Nordwagen)

Bürkle bei Maji, Turmstr. 27.

Familien-Drucksachen

Trauer-Drucksachen

liefert rasch und preiswert

Buchdruckerel Zaiser

Garantol - Wink Nr. 7

Garantol hinterläßt oftmals in Gefäßen Ränder. Meist lassen sie sich schon mit Ala oder Vin entfernen. In hartnäckigen Fällen helfen unverzüglich einige Tropfen verdünnter Salzsäure: Auf einen Lappen tröpfeln und entsprechend reiben!



Garantol konserviert Eier über 1 Jahr!

— und was wichtig ist, die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

